



Foto: Matthias Dembski

# JAHRESBERICHT 2022

## BESTÄNDIG IM WANDEL

Nun auch digital  
in voller Länge



# INHALT

**03**

VORWORT

**04**

HERZLICHEN DANK

**05**

HERZLICH WILLKOMMEN

**06**

DU VERDIENST MEHR

**08**

BESUCH VON DIAKONIE-  
PRÄSIDENT ULRICH LILIE

**10**

FREIWILLIGES JAHR

**11**

ORTE DER WÄRME

**12**

WILHELM-KAISEN-  
BÜRGERHILFE

**13**

BROT FÜR DIE WELT

**14**

UNSERE ZAHLEN

**15**

SPENDEN & KOLLEKTEN

**16**

IMPRESSUM

# VORWORT

## Liebe Leser\*innen,

zum ersten Mal lesen Sie an dieser Stelle von mir. Seit dem 1. Juni 2022 bin ich Landesdiakoniepastorin und Vorständin des Diakonisches Werkes Bremen und damit die Nachfolgerin von Pastor Manfred Meyer. In der Zwischenzeit gab es für mich viele „erste Male“, viele Gespräche und Besuche zum gegenseitigen Kennenlernen. Die kurzen Wege in Bremen habe ich bereits schätzen gelernt: Sie erleichtern unsere wichtige Arbeit für all die Menschen, die oft übersehen werden.

Zeitenwende – das war ein Wort, das das Jahr 2022 geprägt hat. So habe ich es auch wahrgenommen. Es war eine Art „Ausnahmestand“. Die Gleichzeitigkeit vieler belastender Ereignisse – die Coronapandemie, der Überfall Russlands auf die Ukraine, die in der Folge explodierenden Kosten – und die Ahnung, dass es aus alledem keinen schnellen Ausweg geben würde, war und ist eine Herausforderung. Dieser haben wir uns mit Ihrer Unterstützung gestellt. So konnte die Diakonie Bremen weiterhin diejenigen unterstützen, die unsere gelebte Nächstenliebe am stärksten benötigen.

Beständig im Wandel – so ist dieser Jahresbericht überschrieben. Beständig an der Seite der Menschen in Bremen in bewegten Zeiten: Diesen Weg haben wir gemeinsam mit unseren Mitgliedseinrichtungen und den vielen Spender\*innen beschritten. Vielen Dank für dieses Engagement! Besonders beeindruckt hat mich die gemeinsame Aktion von Diakonie und Bremischer Evangelischer Kirche „Orte der Wärme“. Durch sie wurden und werden Bremer Projekte gegen soziale und reale Kälte unterstützt. Hierüber lesen Sie in diesem Jahresbericht genauso wie über die positiven Erfahrungen einer unserer Freiwilligen in der Bahnhofsmision, über die tolle Unterstützung durch die Wilhelm-Kaisen-Bürgerhilfe, über „Brot für die Welt“, das Arbeiten in der Diakonie und unsere Kampagne „Du verdienst mehr“ sowie über die Sommerreise von Ulrich Lilie: Der Präsident der Diakonie Deutschland hat uns im August besucht, sich diakonische Projekte gegen die Einsamkeit angeschaut und an einer Diskussionsrunde unter anderem mit Bürgermeister Andreas Bovenschulte teilgenommen. Noch mehr können Sie in unserem digitalen Jahresbericht lesen, den Sie auf unserer Website finden.

Nun wünsche ich Ihnen viel Freude beim Lesen des Jahresberichts 2022!

*Karin Altenfelder*

Karin Altenfelder  
Vorständin der Diakonie Bremen  
und Landesdiakoniepastorin



Foto: Karsten Klama

# HERZLICHEN DANK



Seit 2013 war Manfred Meyer Landesdiakoniefarrer der Bremischen Evangelischen Kirche (BEK) und als theologischer Vorstand in das Diakonische Werk Bremen entsandt. Am 1. April 2022 wurde der Theologe von der BEK gemeinsam mit dem Verwaltungsrat des Diakonischen Werkes Bremen (DW) aus seinem Amt als Landesdiakoniepastor verabschiedet. Im Rahmen eines Gottesdienstes mit anschließendem Empfang in der Stadtkirche Unser Lieben Frauen wurden die Verdienste Meyers um das Diakonische Werk gewürdigt.

Mehr als 40 Gäste waren auch in Pandemiezeiten der Einladung gefolgt, um an der Verabschiedung teilzunehmen. Den Gottesdienst, der unten dem diakonischen Motto „Alles, was ihr einem von diesen meinen geringsten Brüdern getan habt, das habt ihr mir getan“ (Matthäus 25,40) gefeiert wurde, leitete Pastorin Ulrike Bänsch, stellvertretende Schriftführerin der BEK. Musikalisch wurde der Gottesdienst durch den ehemaligen Landesmusikdirektor der BEK, Ansgar Müller-Nanninga, untermalt.

In seiner Predigt unter dem Thema „Es ist genug“ befasste sich Meyer inhaltlich mit vielen aktuellen Themen unserer Zeit, wie dem Krieg in der Ukraine und der Coronapandemie. Die Welt brauche, so Meyer, mehr denn je einen Aufstand der Humanität. „Unsere Aufgabe ist es als Kirche und Diakonie auch an der Seite derer zu sein, die in dieser Zeit gedanklich eng oder verängstigt sind.“

Manfred Meyer wechselte als theologischer Vorstand zur Stiftung Friedehorst.

# HERZLICH WILLKOMMEN



„Ich möchte vor allem eine Stimme für Menschen sein, die in unserer Gesellschaft nicht gehört werden“, sagt Karin Altenfelder. Seit Juni 2022 ist die Theologin Vorsitzende der Diakonie Bremen und zugleich Landesdiakoniepastorin in Bremen. Sie hat ihre Aufgabe in einer herausfordernden Zeit übernommen. Die Armutsbekämpfung sowie das Thema Wohnen würden sich zur sozialen Frage der 2020er Jahre entwickeln und damit auch zu Aufgaben der Diakonie. „Angesichts vieler großer Herausforderungen brauchen wir ein gutes Miteinander. Wir müssen einander zuhören, aufeinander achtgeben und gemeinsam schauen: Wie bekommen wir das hin?“

Die gebürtige Ostfriesin war bereits vor ihrem Dienstantritt in Bremen für die Diakonie im Einsatz: als stellvertretende Geschäftsführerin für die Diakoniestationen Hannover gGmbH sowie als Vorstandsreferentin der Dachstiftung Diakonie. Als Gemeindepastorin arbeitete die verheiratete Mutter dreier erwachsener Kinder in der niedersächsischen Landeshauptstadt und in Buxtehude. Ihr Studium führte sie nach Hamburg, Groningen und Göttingen.

Die Hansestadt erkundet Karin Altenfelder gerne mit dem Fahrrad – aber immer mit aktivierter Navigations-App. Auf den Straßen Bremens hilft ihr diese, sich richtig zu orientieren. Bei ihrer Arbeit für die Diakonie verlässt sich Karin Altenfelder vor allem auf ihr Gespür: „Ich lasse mich von dem leiten, was ich in Gesprächen mit Menschen wahrnehme, höre und sehe. Deshalb ist mir der Austausch mit denen so wichtig, die sich uns anvertrauen und unsere Hilfe, Begleitung und Unterstützung suchen“, betont die Vorsitzende.

# DU VERDIENST MEHR

**Arbeiten bei den Johannitern ist geprägt von Abwechslung, Menschen und viel Freude am Geben. Drei Mitarbeitende erzählen von ihrem spannenden Arbeitsalltag.**

Fotos: Ute Schröder



Im Stuhlkreis sind noch Plätze frei. Gleich startet im Begegnungszentrum Buntentor die Sitzgymnastik. Leiterin Nicole Rosenberger freut sich, dass nach der Coronapause wieder Leben in der Begegnungsstätte der Johanniter-Unfall-Hilfe eingezogen ist. „Bei uns steht von Montag bis Freitag offene Altenarbeit auf dem Programm“, sagt die Sozialarbeiterin. Dass die Johanniter Bremen auch in diesem Bereich aktiv sind, ist eher unbekannt. „Wir sind viel mehr als Blaulicht.“ Nicole Rosenberger ist seit 2011 bei der Johanniter-Unfall-Hilfe angestellt. Seit 2013 leitet sie das Begegnungszentrum. Am Buntentor arbeitet sie sehr gern. „Es ist eine sinnvolle Aufgabe, und sie ist vielfältig. Kein Tag ist wie der andere.“

Wenn Dylan Armstrong zur Arbeit kommt, dann weiß er nicht, was ihn erwartet. Wird es stressig oder kann er zwischendurch in Ruhe etwas essen? Muss er nur nach dem Rechten sehen oder doch den Rettungswagen alarmieren? Der 25-Jährige ist Einsatzfahrer im Hausnotruf der Johanniter-Unfall-Hilfe. „Was hinter der Tür auf mich wartet, das ist immer spannend“, sagt der besonnene junge Mann. Egal, was es ist: „Es ist eine sinnvolle Aufgabe und wir werden bestens darauf vorbereitet.“



Die meisten Menschen, die den Hausnotruf nutzen, sind Senior\*innen. „Hauptsächlich alarmieren sie uns, weil sie gestürzt sind und nicht alleine aufstehen können.“ Glücklicherweise bleibt das überwiegend ohne Folgen. „Sonst rufe ich den Rettungswagen und kümmere mich bis dahin um die Erstversorgung.“ Heiße Tage sind oftmals arbeitsintensiv. „Wenn es warm ist und die älteren Leute zu wenig trinken, wird ihnen schwindelig und sie fallen. Nach zwei Gläsern Wasser sieht die Welt dann schon wieder besser aus.“ Fünf Fahrten bestreitet Dylan Armstrong im



Schnitt während einer Zwölf-Stunden-Schicht. „Es können aber auch mal zehn werden.“ Was ihn motiviert, ist neben der Hilfsbereitschaft auch die Reaktion der Klient\*innen: „Alle sind dankbar, das ist auch eine schöne Seite an diesem Job.“



Die fröhliche Frau mit den langen blonden Haaren strahlt: „Vom ersten Tag an habe ich mich willkommen gefühlt. Wir sind ein tolles Team, es ist immer ein Geben und Nehmen.“ Sabine Maltzahn ist Erste-Hilfe-Trainerin bei der Johanniter-Unfall-Hilfe und liebt ihren Job. Nur eins bedauert sie: „Schade, dass ich hier nicht schon viel eher gelandet bin“, sagt die 58-Jährige lachend.

Drei bis vier Erste-Hilfe-Kurse erteilt Sabine Maltzahn pro Woche. Es ist ein Vollzeitjob, zu dem neben ein wenig Verwaltungsarbeit auch die aufwändige Desinfektion der Ausrüstung gehört.

„Die meisten Menschen, die herkommen, um den Erste-Hilfe-Kurs zu machen, sind kaum motiviert“, weiß Sabine Maltzahn. Das frustriert sie aber keineswegs. Im Gegenteil: Das spornt sie an. „Es dauert nicht lange und es wird gelacht“, freut sie sich. Wenn sie dann am Ende noch hört, dass es „bombig Spaß gemacht“ habe, ist ihre Freude groß. „Mein Herzensziel ist, dass ich Menschen dazu befähige, in einer Notsituation zu helfen. Denn alles ist besser als nichts zu tun.“

Im Rahmen der Kampagne „Du verdienst mehr“ stellen wir hier drei Mitarbeitende der Johanniter-Unfall-Hilfe vor. Auf unserer Website finden Sie noch mehr Texte dieser Serie – auch Porträts über Mitarbeitende weiterer Mitgliedseinrichtungen.

Außerdem finden Sie hier aktuelle Stellenangebote.  
[www.du-verdienst-mehr.de](http://www.du-verdienst-mehr.de)



# BESUCH VON DIAKONIE-PRÄSIDENT ULRICH LILIE

**Während seiner Sommerreise 2022 zum Thema Einsamkeit besuchte Diakonie-Präsident Ulrich Lilie am 22. August auch Projekte und Einrichtungen in Bremen. Er traf unterschiedlichste Menschen mit vielfältigen Erfahrungen der Einsamkeit, des Alleinseins und auch der zeitweiligen Isolation.**

„Ich hatte Tränen in den Augen, als ich den Schlüssel zu meiner eigenen Wohnung in der Hand hatte. Es fühlt sich immer noch nicht wirklich an“, erzählt Iris. Seit Juli lebt sie in einer Einzimmerwohnung in Bremen. Iris war wohnungslos, aber nicht ohne Job, sie arbeitet als Reinigungskraft. „Ich bin immer nach der Arbeit rumgefahren.“

Durch die Zentrale Fachstelle Wohnen, eine gemeinsame Beratungsstelle von Wohlfahrtsverbänden und der Stadt Bremen, hörte sie vom Tagestreff „frauenzimmer“ des diakonischen Vereins für Innere Mission. Dieses Angebot für wohnungslose Frauen besteht seit 2003. Hier können sie sich austauschen, Mittag essen, ihre Wäsche waschen oder duschen, es gibt eine Kleiderkammer und Zugang zum Internet für die Job- und Wohnungssuche. Einmal in der Woche findet eine ärztliche Sprechstunde statt. Obwohl sie mittlerweile ihre eigene Wohnung hat, geht Iris immer noch regelmäßig in das „frauenzimmer“, um andere Frauen zu treffen und zu reden. Ihre Wohnungslosigkeit war bitter. „An den Reaktionen habe ich gemerkt, dass die Leute sofort zurückhaltend waren. Die haben gedacht: Die hat doch Scheiße gebaut. Das war im ‚frauenzimmer‘ anders.“ Darum kommt sie weiterhin hierher und ermutigt andere Frauen.

Diakonie und Kirche können viel dazu beitragen, um Menschen aus der Isolation zu holen oder – noch besser – sie gar nicht erst hineinrutschen zu lassen. Ein Ansatz ist das EU-Projekt „From Isolation to Inclusion“. Dieses ungewöhnliche Partnerschaftsnetzwerk in der europäischen Nordseeregion will soziale Dienste zugänglicher und wirksamer für einsame und isoliert lebende Menschen machen. Als einzige Nichtregierungsorganisation ist das Diakonische Werk Bremen mit an Bord. Eine Idee, die unter diesem Dach entstand, ist eine gemeinsame, mit den Freiwilligen Feuerwehren entwickelte Veranstaltungsreihe „Wo brennt’s?“. Ein Bus ist mit montierter Leinwand als mobiles Open-Air-Kino unterwegs und erreicht so die unterschiedlichsten Menschen an verschiedenen Orten.





Fotos: Karsten Klama

Stuckdecke, große Fenster, helle Räume. Im Atelier „Jules Art“ ist die Stimmung ausgelassen. Es gibt Kaffee und Butterkuchen. Fatemeh, Saddullah, Jamshid, Amir und Bilal sind gekommen, um den Diakonie-Präsidenten treffen und mit ihm über Einsamkeit zu reden. Das Atelier gehört der Bremer Künstlerin Jule Stegemann-Trede. Sie und ihre Freundin Silke Behrens haben 2015 minderjährige geflüchtete Afghan\*innen, die in einer Turnhalle untergebracht waren, mit Farben und Blöcken besucht und Malkurse angeboten. Daraus entstand das Kunst- und Integrationsprojekt „Flug des Stiffes“.

Bilal zeigt Ulrich Lilie seinen Block mit Kohlezeichnungen und beschreibt Stimmung und Situation, aus denen sie entstanden sind. „Das Atelier ist so etwas wie Heimat geworden“, sagt er. Jule Stegemann-Trede ist für ihn eine wichtige Bezugsperson. Bilal wohnt inzwischen in einer Wohngemeinschaft und macht gerade sein Fachabitur, nebenbei jobbt er als Freizeitbegleiter bei der Lebenshilfe, danach möchte er Grafikdesign studieren.

„Es ist eindrucksvoll, welche Kraft eine starke Bürgergesellschaft in Kooperation mit Diakonie und Kirche entfalten kann. Die jungen Menschen konnten das Trauma der Flucht verarbeiten und haben einen Ort der Vernetzung und Begegnung gefunden, der sie direkt in die Mitte der Gesellschaft geführt hat“, so Lilie.

Wir danken der Diakonie Deutschland, dass wir den Text aus dem Jahresbericht 2021/22 in Auszügen übernehmen durften. Die Autorin ist Pressesprecherin Kathrin Klinkusch.

# FREIWILLIGES JAHR



Hier geht es zum Film auf youtube über Lauras Freiwilligendienst:



## Laura Steinecke ist froh über ihr Freiwilliges Jahr bei der Bahnhofsmision

Laura beginnt morgens oft etwas früher ihren Dienst in der Bahnhofsmision.

„Ich komme gerne in Ruhe an und koche erstmal einen Kaffee. Dann kann der Tag starten“, sagt die 19-Jährige. Sie hat ihr Freiwilliges Jahr fast hinter sich und ist froh, hier ihren Bundesfreiwilligendienst (BFD) absolviert zu haben.

Nach dem Abitur war für Laura klar, dass sie nicht gleich studieren gehen wollte. Deshalb hatte sie sich für einen Freiwilligendienst entschieden. Auf der Seite der Diakonie Bremen war sie über den Bereich Wohnungslosenhilfe auf die Bahnhofsmision aufmerksam geworden. „Dann habe ich mich beworben und es hat geklappt – und nun sitze ich hier und habe ein total tolles Jahr hinter mir!“

Ein Jahr, das auf viele Arten ganz besonders war. „Wir haben hier den Raum der Stille – dort gibt es Gesangsbücher, ein Kreuz, Bibeln und einen Punkt, der nach Mekka zeigt. Einige Taxifahrer kommen zu uns zum Beten. Den Teppich müssen sie zurzeit allerdings selbst mitbringen in Zeiten von Corona.“ Das ist nur eine von vielen Besonderheiten, die Laura während ihres Freiwilligenjahres in der Pandemie erlebt hat. Und auch die Folgen des Ukraine-Krieges waren während dieses Jahres spürbar. „Als die Flüchtlinge aus der Ukraine hier am Bahnhof ankamen, haben wir uns bestimmte Züge herausgesucht und uns mit Schildern zu zweit ans Gleis gestellt. In der Anfangszeit haben wir die Betroffenen dann zur Notunterkunft gebracht.“

# ORTE DER WÄRME



Foto: Ute Schröder



Foto: Ute Schröder



Foto: Ulrike Nachtwey



Foto: Michael Klee

Für warme Herzen und warme Füße sorgt die Aktion „Orte der Wärme“, die die Diakonie Bremen zusammen mit der Bremischen Evangelischen Kirche im Winter ins Leben gerufen hat. Insgesamt weit mehr als 60 Projekte von diakonischen Einrichtungen und Kirchengemeinden werden gefördert. Finanziert wird die Aktion durch das Kirchensteuerplus, das aufgrund der zu versteuernden Energiepauschale entstanden ist. Dieses Geld wird so an die Bremerinnen und Bremer zurückgeben.



# WILHELM-KAISEN- BÜRGERHILFE



Foto: Jörg Sarbach

**Die Aussicht auf ein akustisches Dankeschön der Bremer Stadtmusikanten für eine Geldspende lockt jährlich Tausende Touristen und Passanten zu Bremens größter Sammelbüchse, dem Bremer Loch unter dem Marktplatz.**

Im Mai wurde der Deckel dieser populären Spendeneinrichtung vom Vorsitzenden der Wilhelm-Kaisen-Bürgerhilfe (WKB), Bürgerschaftspräsident Frank Imhoff, gehoben. 18.490,74 Euro sind insgesamt eingegangen. Davon profitierten zwei Projekte der Diakonie Bremen: das künstlerische Projekt des „Malortes“ von Petri & Eichen sowie der Freiwilligendienst der Begegnungsstätte ALZ in Tenever.

Beim Bürgermahl der WKB in der Oberen Rathaushalle in Bremen wurde im November nach Kükenragout und Roter Grütze toll gespendet – auch für die Seemannsmission Bremen. Dadurch war genug da für „Weihnachten in der Fremde“, für die Bescherung vieler Seeleute, die im Advent nach Bremen kommen.



# BROT FÜR DIE WELT



## Die Corona-Pandemie sorgt für ein geringeres Spenden-aufkommen auch aus Bremen

Im Jahr 2021 haben die Bremerinnen und Bremer erneut großzügig für die wichtige Arbeit von Brot für die Welt gespendet. Die Corona-Pandemie hat jedoch für eine geringere Summe als in den Vorjahren gesorgt.

Das evangelische Hilfswerk erhielt aus Bremen 85.246,21 Euro aus Kollekten. Dazu kamen 244.623,52 Euro Spenden. Zusammen ergab dies eine Summe von 329.869,73 Euro. Das sind knapp 179.000 Euro weniger als in 2019. Dies lag unter anderem an der geringeren Anzahl gefeierter Gottesdienste aufgrund der Coronabeschränkungen.

Die aktuelle 64. Aktion steht unter dem Motto „Eine Welt. Ein Klima. Eine Zukunft.“ Brot für die Welt unterstützt mit den gesammelten Spenden Projekte in Ländern, die bereits heute vom Klimawandel betroffen sind und zum Beispiel unter Dürre oder Überschwemmungen leiden. Unterstützen Sie diese wichtige Arbeit für mehr Klimagerechtigkeit mit Ihrer Spende!

**Spendenkonto Brot für die Welt:**  
**IBAN:DE10 1006 1006 0500 5005 00**  
**BIC: GENODED1KDB**

**Brot**  
für die Welt

# UNSERE ZAHLEN 2021

<b>BILANZ</b>	<b>2021</b>
<b>Aktiva</b>	
Anlagevermögen	40.916,00
Umlaufvermögen	1.790.336,75
Rechnungsabgrenzungsposten	17.261,78
	<b>1.848.514,53</b>
<b>Passiva</b>	
Eigenkapital	1.220.724,02
Sonderposten	166.692,07
Rückstellungen	81.878,00
Verbindlichkeiten	356.846,44
Rechnungsabgrenzungsposten	22.374,00
	<b>1.848.514,53</b>

## ERTRÄGE

Zuschüsse	450.907,05
Erstattungen	775.980,02
Verwendete Spenden	139.590,64
Weiterzuleitende Spenden	108.282,04
Mitgliedsbeiträge	229.622,32
Sonstige betriebliche Erträge	170,00
	<b>1.704.552,07</b>

## AUFWENDUNGEN

Personalaufwand	825.204,71
Abschreibungen	15.155,15
Sonst. betriebl. Aufwendungen	779.338,52
Sonstige Zinsen u. ähnl. Erträge	204,23
	<b>1.619.902,61</b>

## JAHRESÜBERSCHUSS

**85.057,92**

# SPENDEN, KOLLEKTEN, FÖRDERMITTEL 2021

## Spenden und Kollekten an die Projekte & Partnerschaften der Diakonie Bremen 2021

Hoffnung für Osteuropa (Aktion 2021 bis 2022, Riga)	2662,25 Euro
Pflegenest Schäßburg (*ohne Nachlassspende)	15.492,34 Euro
Corona-Nothilfe für Wohnungslose und Menschen mit wenig Geld	66.050,47 Euro
Kunst- und Integrationsprojekt „Der Flug des Stiftes“	4599,77 Euro
Selbsthilfegruppen Verwaiste Eltern	421,33 Euro
Für das Aktionsbündnis Menschenrecht auf Wohnen	1015,00 Euro

## Spenden und Kollekten aus Bremen an den Bundesverband 2021

Brot für die Welt	329.869,73 Euro
Diakonie Katastrophenhilfe	249.759,98 Euro

### SPENDEN SIE JETZT:

Empfänger: Diakonisches Werk Bremen e.V.

Spendenkonto IBAN: DE 6652 0604 1000 0640 7510

Evangelische Bank

Bitte geben Sie das entsprechende Spendenstichwort (Projekt) mit an.

[www.diakonie-bremen.de/spenden](http://www.diakonie-bremen.de/spenden)

## Impressum

Diakonisches Werk Bremen e.V.  
Contrescarpe 101  
(Seiteneingang Birkenstr. 34)  
28195 Bremen

Telefon: 0421 16 38 40  
info@diakonie-bremen.de  
www.diakonie-bremen.de  
facebook.com/diakonie.bremen  
twitter.com/DiakonieBremen  
instagram.com/diakonie\_bremen

Der Jahresbericht der Diakonie Bremen fasst die wesentlichen Ereignisse und zentralen Inhalte des vergangenen Jahres übersichtlich für Sie zusammen – den Jahresbericht 2022 gibt es auch in voller Länge digital mit vielen zusätzlichen Inhalten unter [www.diakonie-bremen.de/jahresbericht2021](http://www.diakonie-bremen.de/jahresbericht2021)

Redaktion: Ute Schröder  
Gestaltung: Sabine Schellhorn  
Druck: Online-Druck GmbH & Co.KG, Auflage 500  
Stand März 2023

Nun auch digital  
in voller Länge

